

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Philius kommentiert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Praxis kommentiert

Die «Neue Zürcher Zeitung» hat zeitgenössische Musiker gebeten, ihr Bekenntnis zu Mozart abzulegen, und *Othmar Schoeck* hat folgendermaßen geantwortet:

«Die Musik Mozarts gemahnt an die Schönheit und Vollkommenheit der Linie des Kreises. Das Werden durch den Willen ist nicht mehr wahrnehmbar. Sie besitzt den kosmischen Atem, ist allumfassend und hat den magischen Glanz der Gestirne. Wir würden in der erdentrückten geistigen Stratosphäre dieser Musik frieren, wenn nicht die unbewußte Güte und Heiterkeit des Kindes in ihr alles durchwärmte. Das frühe Scheiden dieses einmaligen Genius scheint wie die Flucht eines Götterboten aus der Unvollkommenheit des irdischen Daseins.»

Schoeck ist nicht schreibselig, er schreibt sogar höchst ungern, aber wenn er schreibt, weicht in irgend einem Satz sein Geschriebenes von der Schablone ab und ist ganz persönlich. Man überdenke den Satz: «Wir würden in der erdentrückten geistigen Stratosphäre dieser Musik frieren, wenn nicht die unbewußte Güte und Heiterkeit des Kindes in ihr alles durchwärmte.» Ja, wie manches wäre in seiner Gescheitheit und Absolutheit kalt, wenn es nicht unbewußte Güte und Heiterkeit des Kindes durchwärmte. Wo Kunst wirklich Kunst und nicht nur Kulturschriftstellerei, nicht nur literarisch verbrämte Philosophie ist, da muß sie eben diese unbewußte Güte und Heiterkeit durchwärmen. Es ist immer dieser Schuß an Kindlichkeit, an unbewußter Güte, an naiver Wärme, die das Gescheite zur Kunst zu erheben vermag.

Für die Prägung «unbewußte Güte» sei vor Schoecks Schreibstift tief der Hut gezogen.

★

Kurverwaltungen kommen, wenn sie nach Möglichkeiten, den Fremdenverkehr zu steigern, Ausschau halten, auf Mittel, deren Originalität eine zweifelhafte ist. Da haben wir die Kurverwaltung Meran, die einen Wettbewerb «Kasse der Neuvermählten» ausschreibt, an dem sich alle in Italien und im Auslande ansässigen Hochzeitspaare beteiligen können. Bedingung ist, daß sie innerhalb eines Monats nach ihrer Vermählung in einem der angegebenen Hotels einen Aufenthalt von mindestens sieben Tagen antreten. Nach der Anmeldung wird sogleich die Gastfreundlichkeit spielen: Die Ehepaare finden auf ihrem Hoteltisch Blumen, Postkarten, einen künstlerischen Gegenstand, einen Stadtplan und einen Block Ermäßigungskarten für Kino, Seilbahn und Photograph. Der Wettbewerb arbeitet folgendermaßen: von jeden 10 anwesenden Ehepaaren wird, in Gegenwart eines Notars, der Name eines Ehepaares gezogen, dem die Hotelrechnungen für den ganzen Meraner Aufenthalt zurückerstattet wird.

Meran will mit dieser Attraktion einen Magneten schaffen, der sämtliche Ehepaare anzieht, und die Folge wird offenbar die sein, daß in den Hotels eine wesentliche Verjüngung der Klientele stattfindet. Auch eine Zunahme der Hausstimmung, denn ein Hotel voller Flitterwochenleute muß ja ein Dorado der guten Laune sein. Und jedes zehnte Paar wird doppelt zu lachen haben, denn es wird vom Concierge bezahlt und nicht, wie es seit Adams Zeiten der Fall war, umgekehrt.

Die Hochzeitsreise wird damit ins Leitseil der Werbung gespannt. Es kann auch sein, daß manches junge Ehepaar seinen Hochzeitsreiseplan nach diesem Werbelockruf umstellt. Etwas nimmt einer solchen Reise die Ursprünglichkeit, und ich gehöre noch zu jenen Altmodischen, die meinen, man soll nach dem eignen Herzen und nicht nach den Direktiven der Propagandaleute leben und hochzeitsreisen.

## Nebelspalter als Historiker

1887

Für Alkohol erhielt der Bund das Monopol, Doch dürfen die Kantone davon profitieren. Mit 10 % bekämpft man dann den Alkohol – Verboten ist das Absinth-Destillieren.

Es hilft, wer recht viel trinkt, dem Bund und seinen Weinen – Und indirekt sogar – den Abstinenz-Vereinen ...

1887

Der Bund beschloß den Schutz von Mustern und Modellen, Auch den Erfindern schenkt' er seine Gunst. Beschloß, die Altertümer unter Denkmalschutz zu stellen, Und subventionierte gar die Schweizer Kunst!

Der Bundesrat schützt manchmal eigenart'ge Muster ... Das Inn're Dep. subventioniert oft etwas duster ...

1898

Das Volk beschloß, die Eisenbahnen selbst zu führen. (Graubünden will auch nicht mehr lang sein Geld verlören ..) Das Land'museum wurde festlich eingeweiht – Es zu besuchen hat der Zürcher leider keine Zeit ...

Als Zürichs Oberhaupt, mit einer Glanzidee, Die Zürcher tanzend ins Museum locken wollte, Da schrien die Braven laut: «Apage! Weh!!» Worauf das Oberhaupt, statt festspielredend, grollte. ws

**VELTLINER**  
**'LA GATTA'**

G. Mascioni & Cie.  
Campascio GR



*Excelsior Hotel Ernst*

Köln a/Rh.

ein Begriff wie BAUR AU LAC in Zürich

Zur Sitzung eilt der Diplomat.  
Und mir isch wohl im Wolo-Bad!



**Wolo**  
**SCHAUMBAD**

Einzigartig in verschiedenen wohlriechenden Düften